

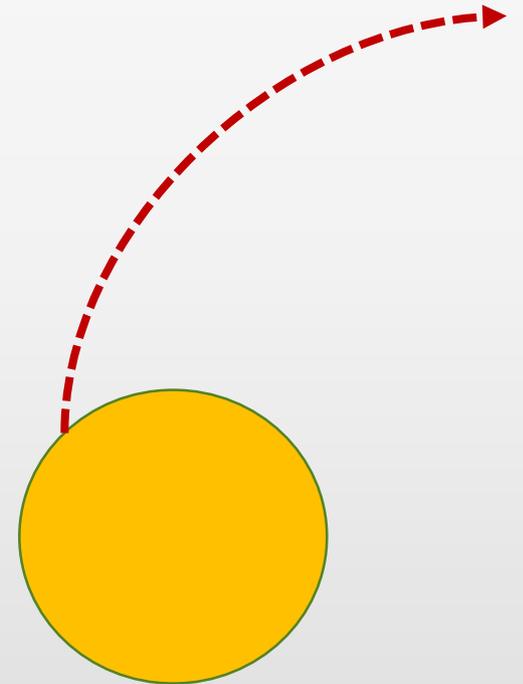
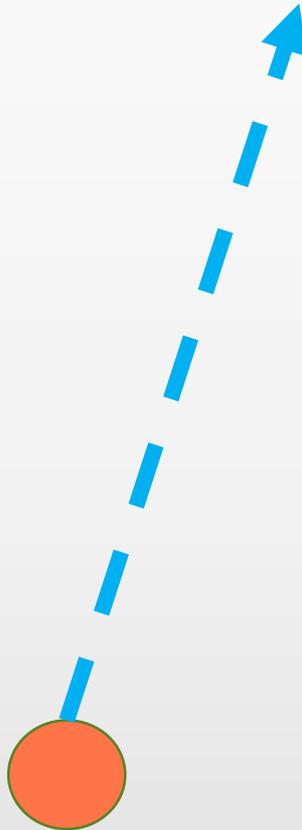
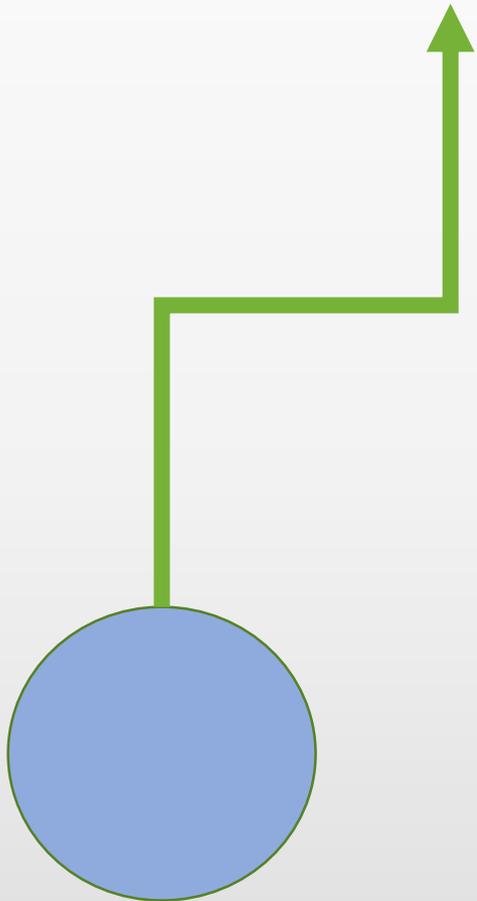
Eltern, Kinder und ihre Gespenster – integrierte Eltern-Kind-Therapie bei Kindern und Eltern mit psychischen Erkrankungen



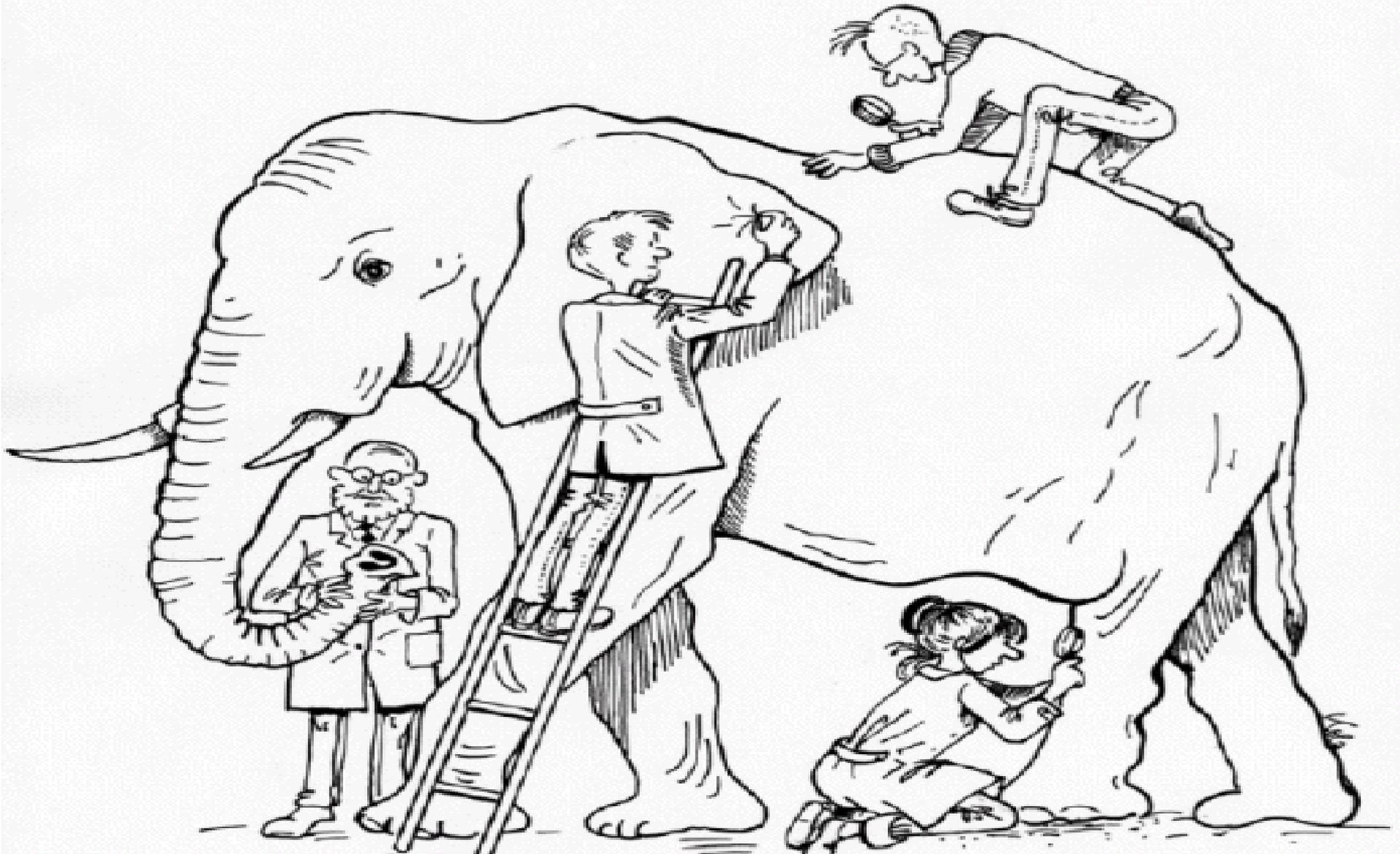
Rieke Oelkers-Ax

Fachtag Frühe Hilfen, Bad Wimpfen, 31. Mai 2017

Getrennte Therapien?



Integrierte Therapie?



Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Suchen Sie eine gemeinsame Therapie für sich & Ihr Kind statt getrennter Einzeltherapien? Dann sind Sie bei uns richtig!



Familietherapeutisches Zentrum
Neckargemünd

Neckargemünd
Familietherapeutisches Zentrum

**Tagesklinik für Kinder & ihre Eltern mit
psychischen Erkrankungen**

Gemeinsam neue Wege gehen

Familientherapeutisches Zentrum



- Tagesklinik für Kinder und Eltern
- nur Eltern und Kinder zusammen
- integrierte Therapie
- mindestens ein Elternteil und ein Kind, Familien auch möglich
- mindestens ein, meist 2 (oder mehr) Indexpatienten
- Kinder 0-18 Jahre
- gesunde Begleitpersonen mgl.
- breites Diagnosespektrum Eltern und Kinder

Therapeutische Basisprinzipien

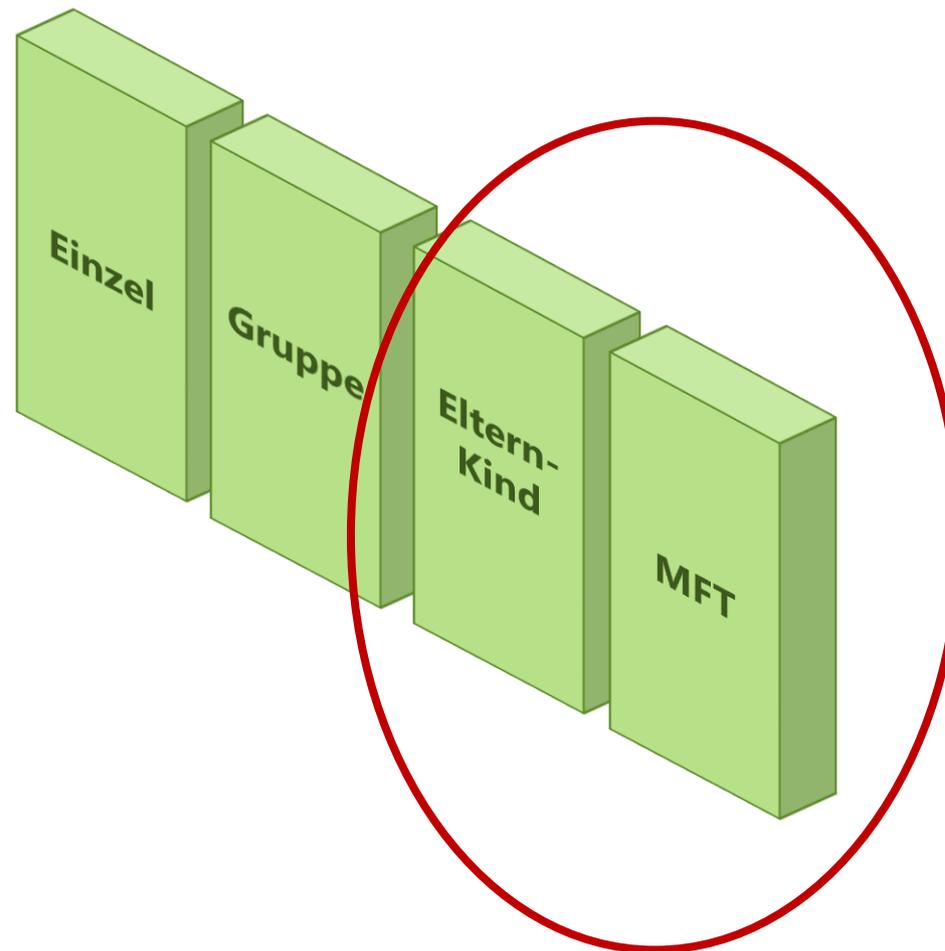
„Elterliche Präsenz“

- **Bindungsförderung**
- **Mentalisierung**
- **Systemische Sicht**

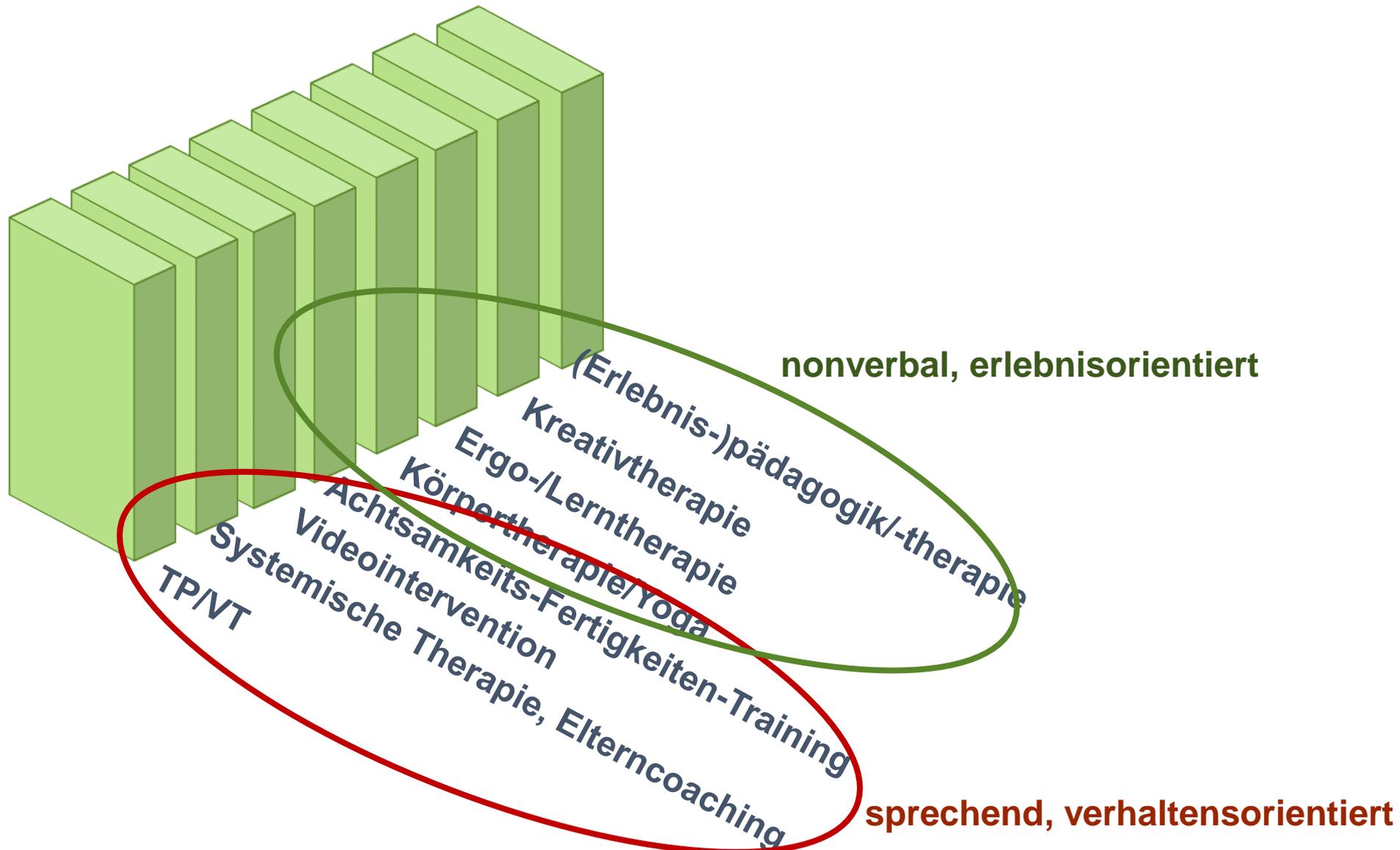
**„Gespenster im
Kinderzimmer“**

„Inneres Kind“

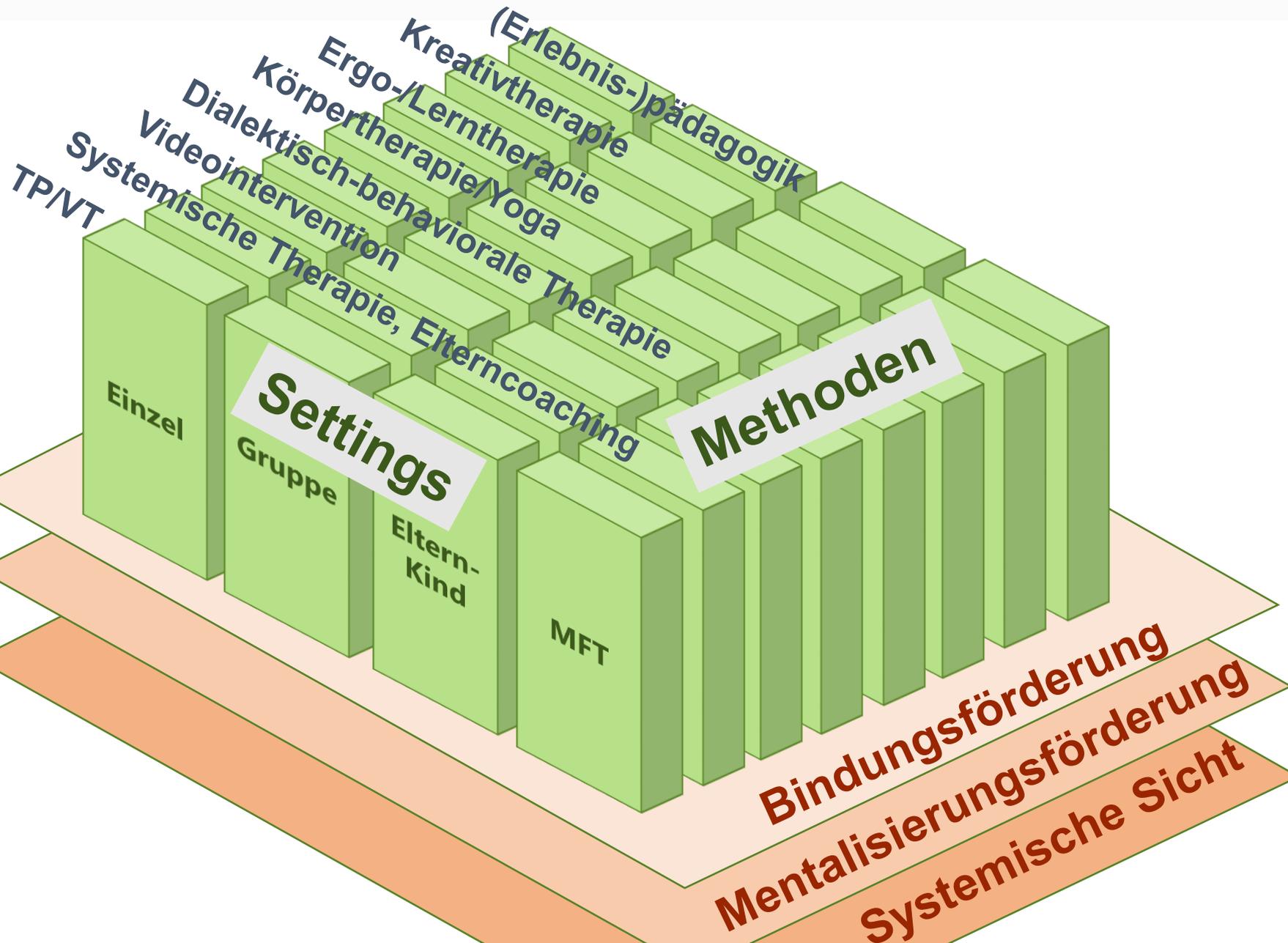
Therapeutische Settings



Therapeutische Methoden



Therapeutische Matrix FaTZ



Basisprinzipien

Tagesklinik als Real- und Therapieraum

- Interaktion wird im Alltäglichen gut sichtbar: Schwierigkeiten und Ressourcen
- Hypothesenbildung schnell möglich
- Containing der Eltern und Elterncoaching
- Rückhalt der Eltern in der Gruppe, Stärkung der Selbstwirksamkeit
- Verstärken gelingender Muster
- „roter Faden“ durch verschiedene Settings und Methoden
- nonverbale, Kreativ, Erlebnistherapie: Hypothesenbildung, neue Erfahrungen, Übung neuer Muster



Therapiephasen

Phase I: Bindung

Team als „sicherer Hafen“/„sichere Basis“

Diagnostik

Phase II: Exploration und neue Muster

Oszillieren zwischen früher und heute

Oszillieren zwischen realem Kind und innerem Kind

Oszillieren zwischen Symptomen und „guten Gründen“

Stärkung guter elterlicher Anteile für „beide“ Kinder

Phase III: Stabilisierung

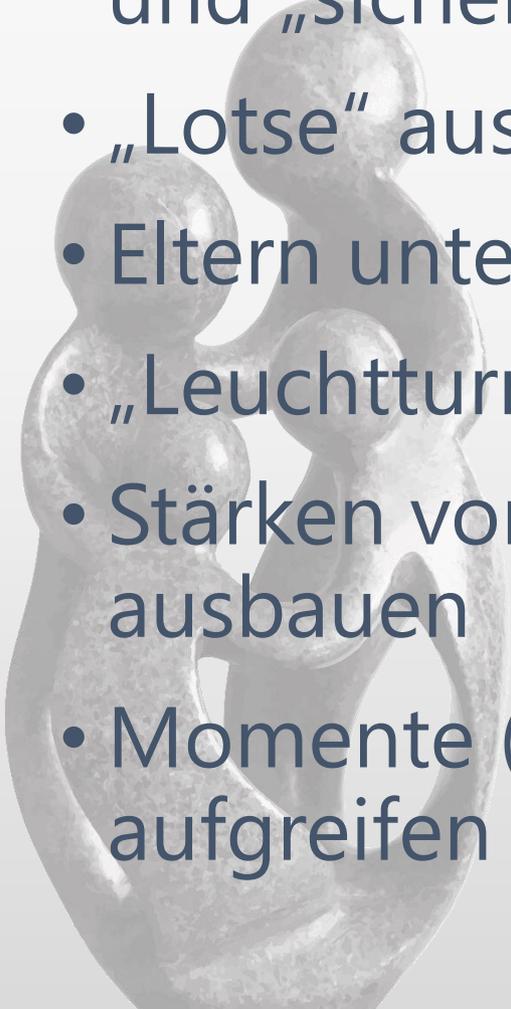
Stabilisieren der neuen (Beziehungs-)Muster

Verselbständigung



Bindungsförderung

- Therapeutenteam Doppelfunktion: „sichere Basis“ und „sicherer Hafen“ für Eltern und Kind
- „Lotse“ aus therapeutischem Team
- Eltern unterstützen, gute Eltern zu sein
- „Leuchtturmfunktion“ der Eltern stärken
- Stärken von Eltern und Kindern identifizieren und ausbauen
- Momente (auch winzige) des Gelingens aufgreifen und machen „groß“ machen

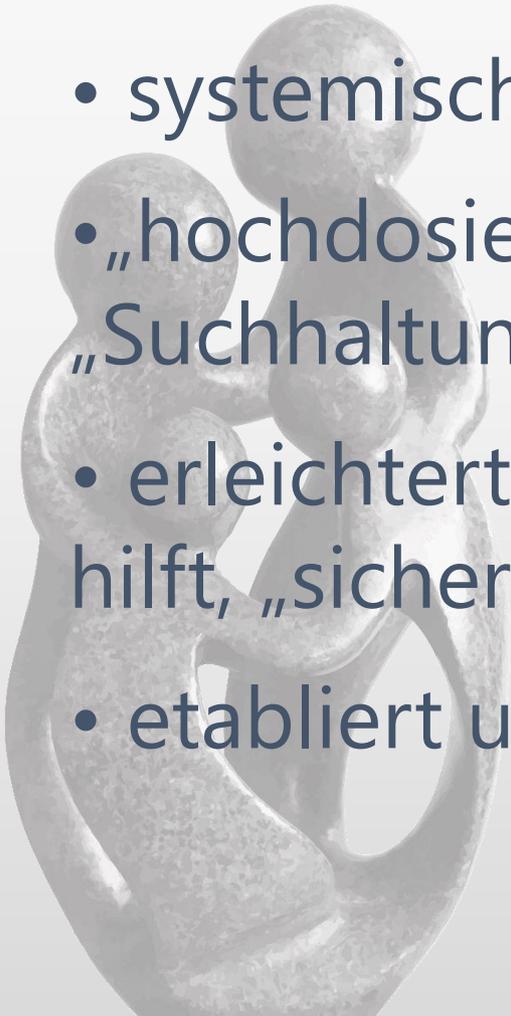


Ansatzpunkt



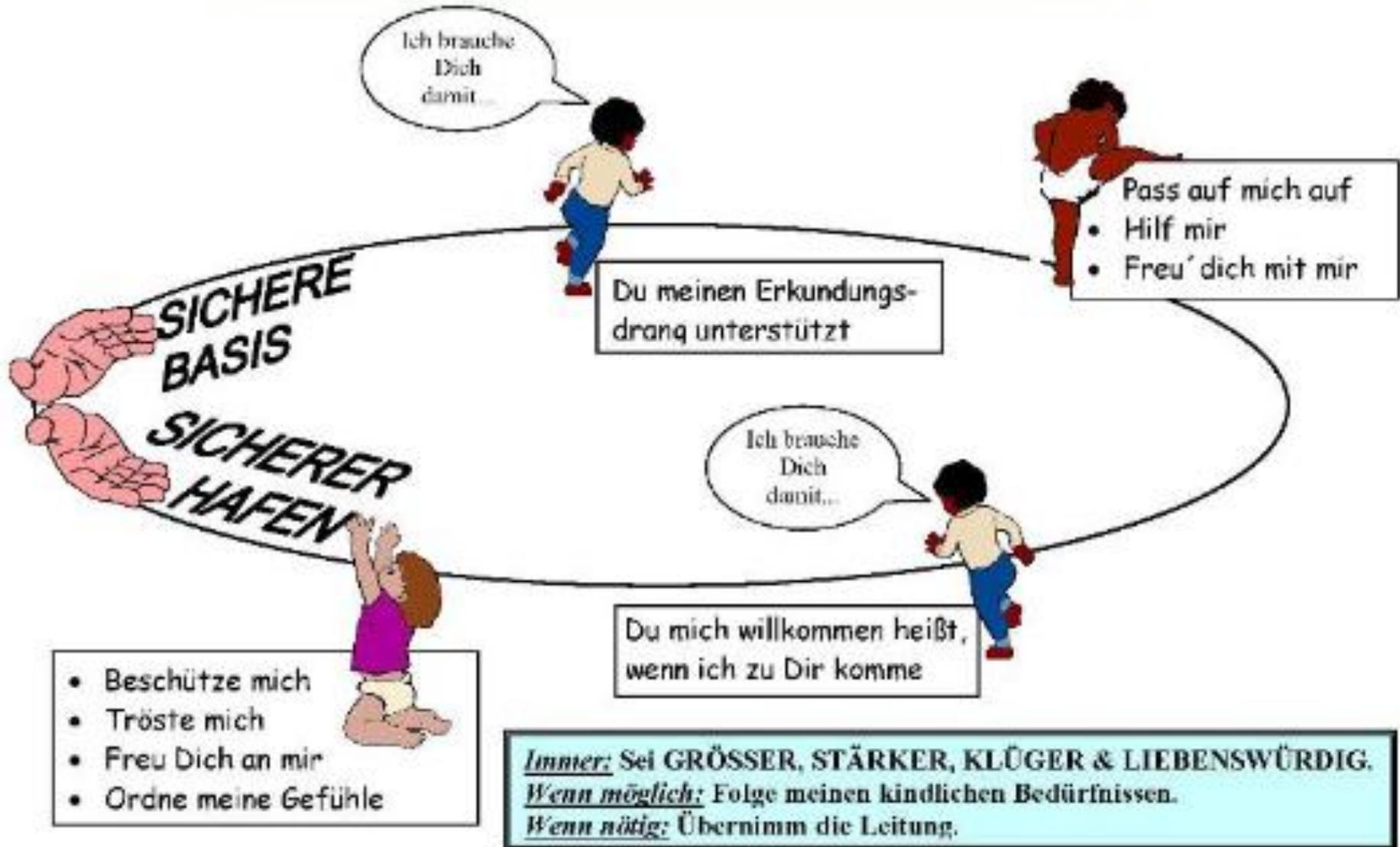
„Reflecting Team“

- Teambesprechung/Visite weitgehend in Anwesenheit der Patienten
- systemisches Instrument
- „hochdosiertes“ Mentalisieren, Arbeitsmodell für „Suchhaltung“, Konfliktklärung
- erleichtert Verstandenwerden und Aufatmen, hilft, „sichere Basis“ für Eltern zu werden
- etabliert und hält gemeinsamen Therapiefokus



Kreis der Sicherheit

Wie Eltern auf die Bedürfnisse ihres Kindes achten



(Cooper, Hoffmann, Marvin & Powell 2000)

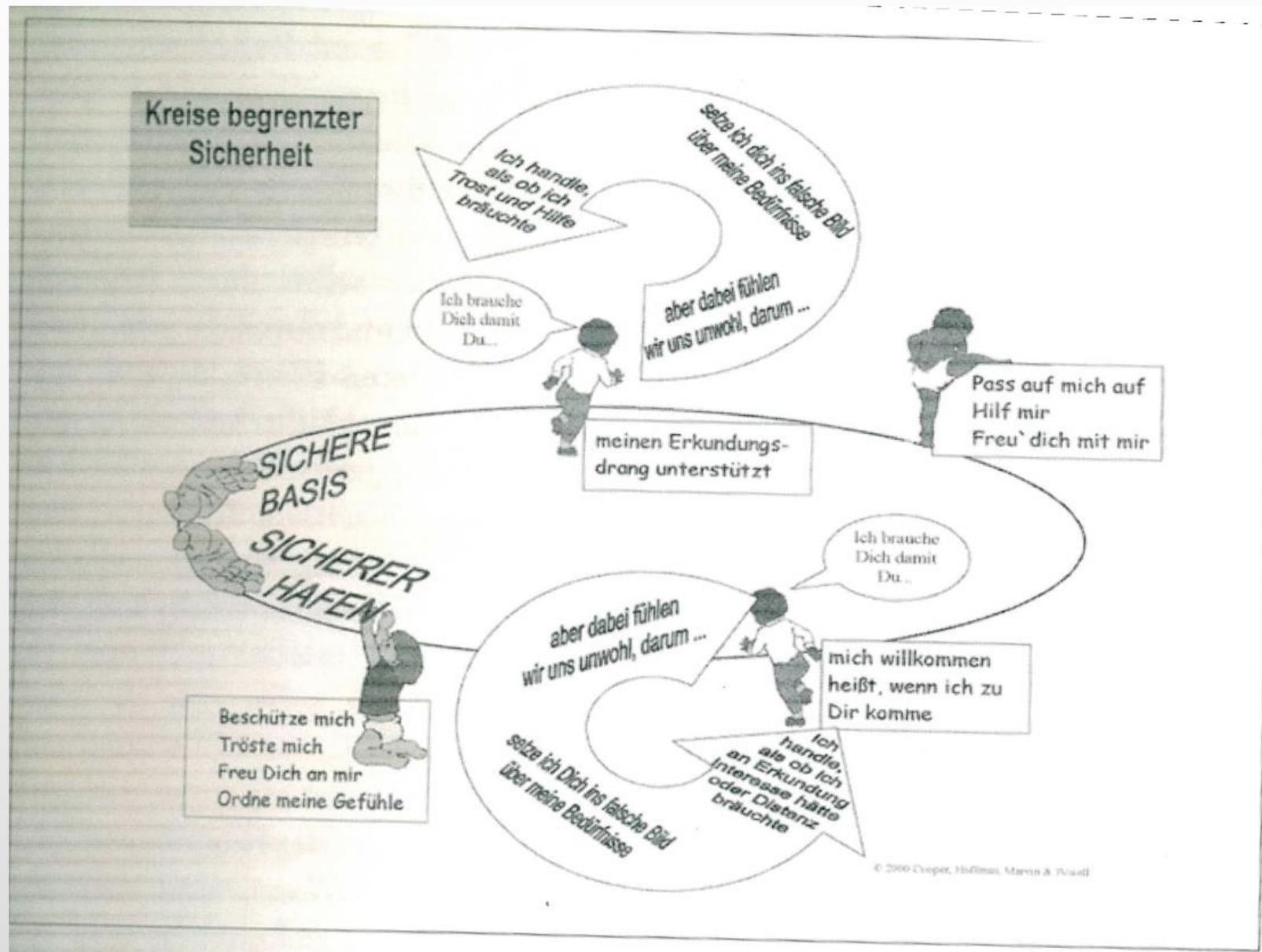
Phase I: Bindung

Team als „Sicherer Hafen“ / „Sichere Basis“

Team



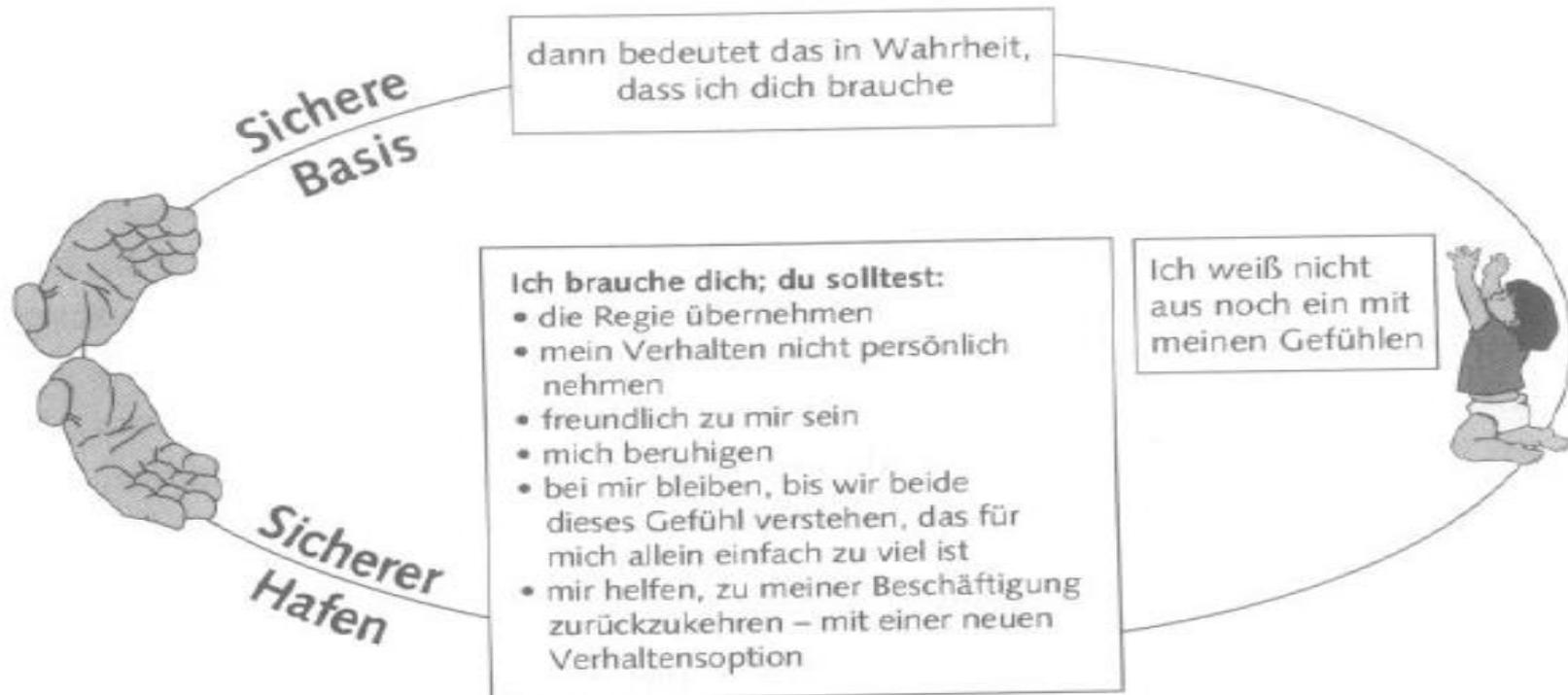
"Kreise begrenzter Sicherheit"



(Cooper, Hoffmann, Marvin & Powell 2000)

„Kreis der Wiederherstellung des Vertrauens“

Mama, wenn ich mal wieder schwierig (frustriert, fordernd, wütend, außer Kontrolle) bin:

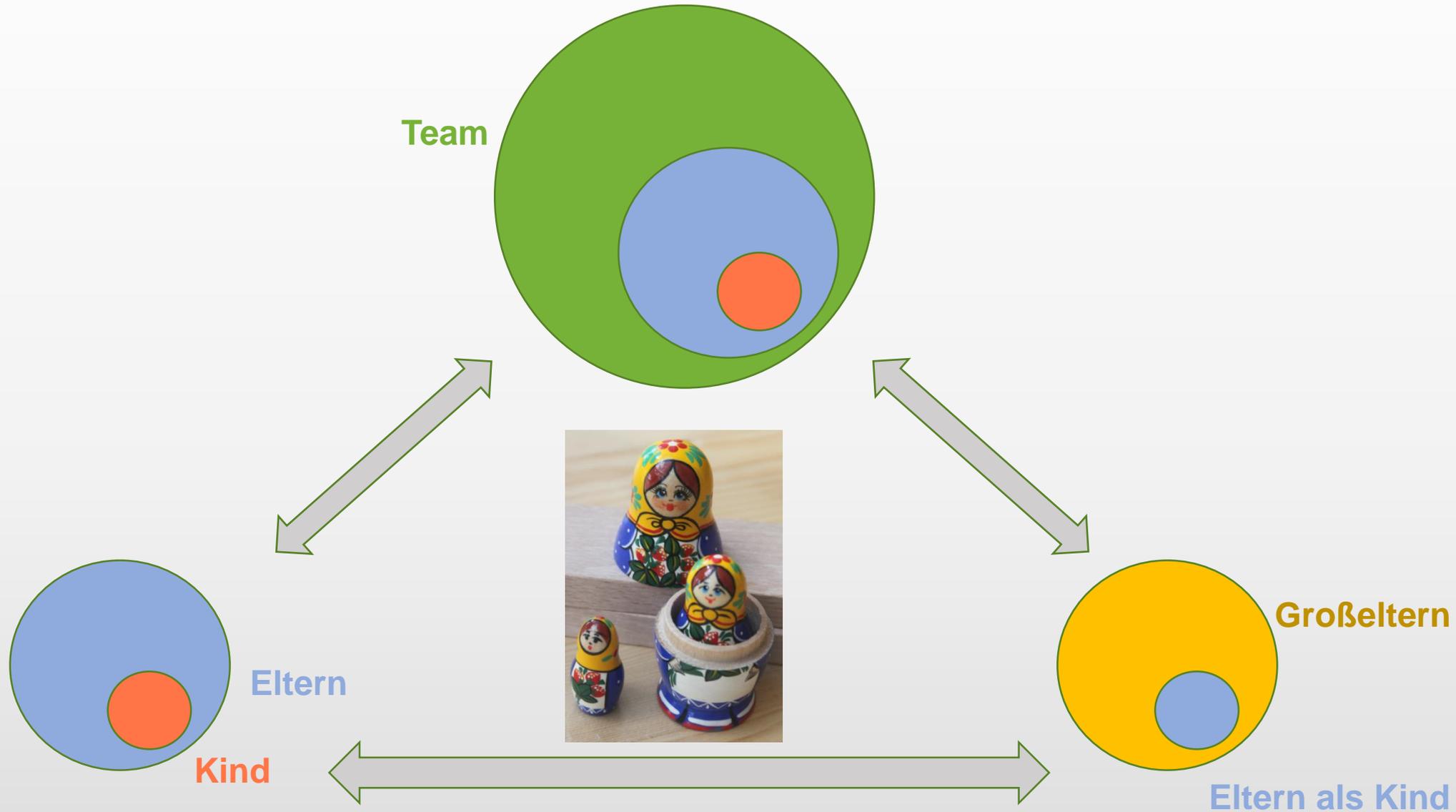


Der Kreis der Wiederherstellung des Vertrauens

Sichere Bindung – Kommunikation – neues Vertrauen

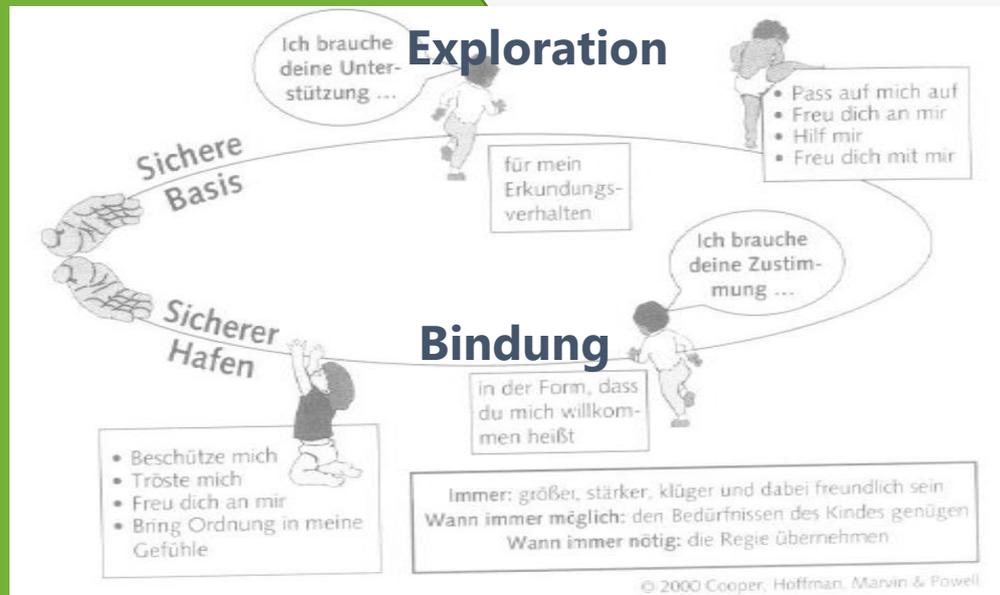
Mein Kind soll darauf vertrauen können, dass die Dinge durch unsere sichere und geschützte Beziehung (fast) immer wieder in Ordnung kommen

Phase II: Oszillieren zwischen Früher und Heute



Phase II: Exploration und neue Muster Oszillieren zwischen Früher und Heute

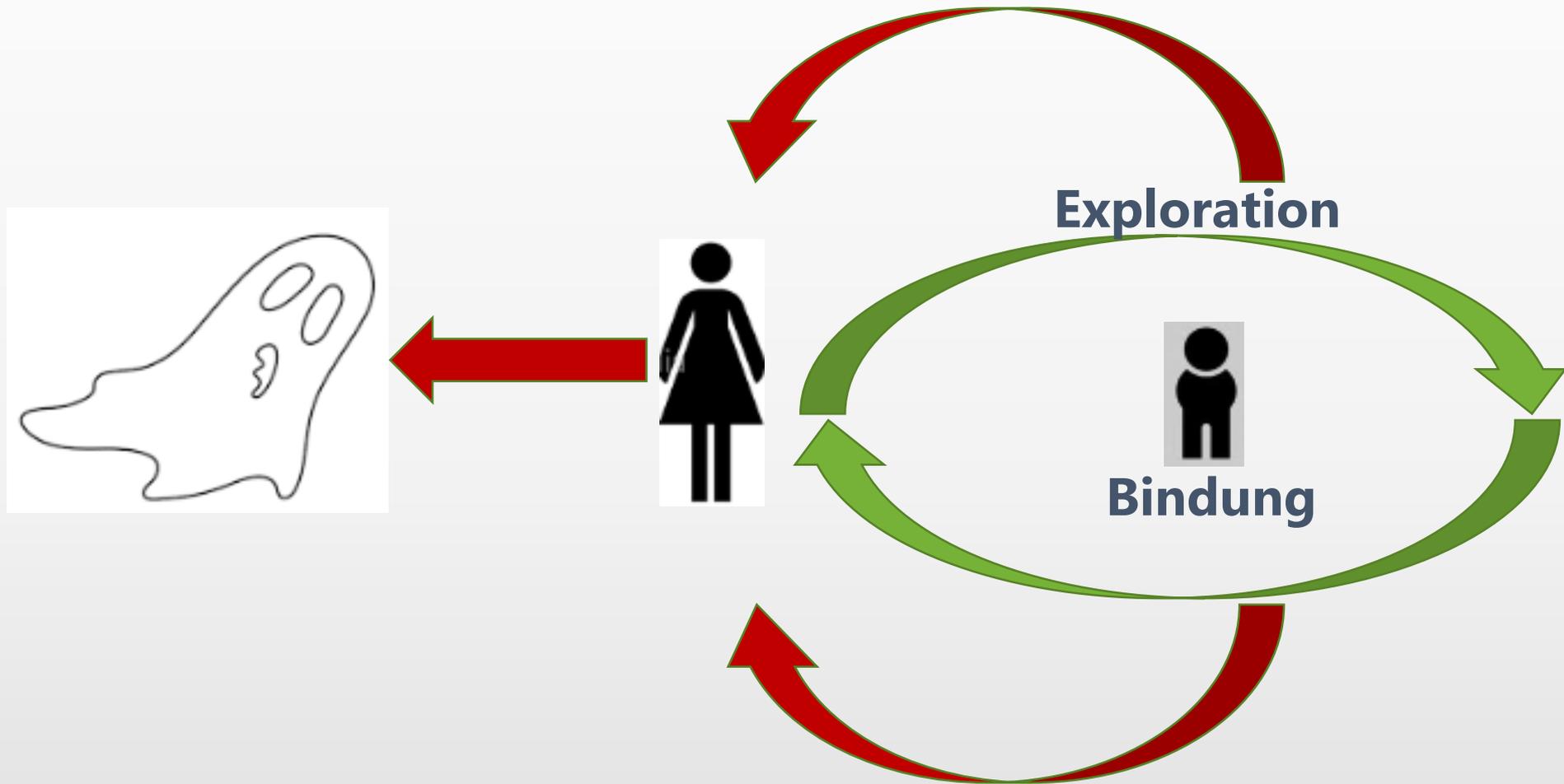
Team



Eltern als Eltern

Eltern als Kind
(„inneres Kind“)

Trauma-Trigger im Bindungskreis



(Integration der Modelle nach Fraiberg 1980 und Cooper et al. 2000)

„Gespenster im Kinderzimmer“

- Kindern triggern oft negative/traumatische Erfahrungen der Eltern
 - Bindungs- oder Explorationsverhalten oft Auslöser
- = „Gespenster im Kinderzimmer“ (*Fraiberg*)
- Eltern im „eigenen Film“, situativ nicht erreichbar durch Anliegen des Kindes
 - beim „gemeinsamen Tun“ gut zu sehen
 - durch Videointerventionsstherapie „mikroskopisch“ betrachtbar

„Gespenstersituationen“

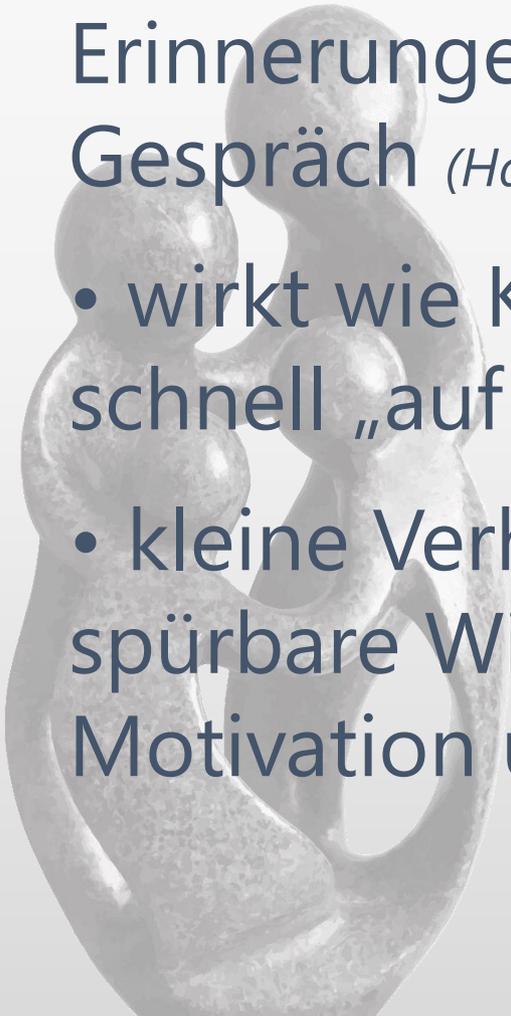
- konsequentes Mentalisieren der Eltern statt Forderungen und „So wäre es besser“
- Zugang zu Affekten des früheren Kindes im Elternteil (Bedürftigkeit, Hilflosigkeit, Verzweiflung) ermöglicht (oft erst später!) Zuwendung zum realen Kind



(nach Fraiberg 1980)

„Gespenster“ als Chance?

- Verschränkung von repräsentationaler und interaktioneller Ebene -> bisher nicht zugängliche Erinnerungen kommen ins Bewusstsein und ins Gespräch *(Hartmann 2012)*
- wirkt wie Katalysator für Therapie der Eltern, schnell „auf dem Punkt“
- kleine Verhaltensänderungen haben oft sofort spürbare Wirkungen auf Verhalten des Kindes → Motivation und Verstärkung für Eltern



Mentalisierung

- „Geist und Herz im Herzen und im Geist gewärtig zu halten“
- „sich selbst von außen und den anderen von innen zu sehen“
- stark unterschiedlich zwischen verschiedenen Menschen/zu verschiedenen Zeiten (schlechter bei Stress!)

(P. Fonagy)



Phase II: Exploration und neue Muster

Oszillieren zwischen innerem/ realem Kind



- live im „Hier-und-Jetzt“
- zeitversetzt mit Situationen aus Gruppen und Alltag -> Einzeltherapie
- zeitversetzt mit Mikroskop/Zeitlupe durch Videointerventionstherapie
- „doppelte Elternschaft“ etbalieren

Phase II: Symptome und „gute Gründe“

Was steckt hinter dem Symptom?
Was sind die „guten Gründe“ dahinter?
Für was ist es ein Lösungsversuch?

Phase III: Stabilisierung des Erreichten, Transfer in den Alltag



Mehrwert der Eltern-Kind-Therapie

„Elternfunktion“:
„Leuchtturmfunktion“,
„Ankerfunktion“,
„Präsenz“,
Wirksamkeit

Kind:
Psychische Gesundheit,
z.B. Emotionsregulation,
Ausdruck,
Selbstwert, Stimmung,
Selbststeuerung



„Erwachsenen-Ich“:
Psychische Gesundheit,
Beziehungsfähigkeit,
Arbeitsfähigkeit

„Inneres Kind“:
Zugang, Akzeptanz,
Ausdruck

Beziehung:
Bindung,
Generationsgrenzen,
Parentifizierung vermindern

Integrierte Therapie

- Integrierte Eltern-Kind-Therapie geht weiter über getrennten Therapien hinaus
- Interaktion kann zur Ressource für Eltern und Kinder werden
- Veränderungen der Einzelnen können zu Wachstumsimpulsen für die anderen werden
- Nachhaltiger und kostengünstiger als getrennte Therapien
- ermöglichen Ent-wicklung



„Ent-wicklung“

„Papa und ich bei Aufnahme ins FaTZ“



Therapieresumee einer
13j. Patientin mit
Trennungsangst und
Schulvermeidung

*(Wenn Therapieerfolg sichtbar wird:
Authentische, spontane, nicht
inszenierte oder beeinflusste
Äußerung der Patientin kurz vor
Entlassung)*

„Papa und ich bei Entlassung“





„Jeden Tag soll es einen Regenbogen geben!“